freilassen zu wollen, aber erst nach Ende dieser Saison, da sie glaubten, bei dem gegenwärtigen Concurrenzkampf der Berliner Bühnen von einer solchen Kraft nicht sofort absehen zu können. Aber auch auf diesem Wege kam man nicht zum Ziele. Das Bewußtsein, an der Erfüllung seines Lieblingswunsches gehindert zu sein, wurde für Dr. Förster ein immer drückenderes, eine Krankheit kam hinzu und entzog ihn auf Wochen seinem Schauspielerberuf. Um keine schärferen Gegensätze zwischen den Socialen aufkommen zu lassen, haben die Herren D'Arronge und Friedmann ihren Freund und künstlerischen Genossen nunmehr freigegeben. Sie werden sich nach einem Ersatz sowohl für den Schauspieler wie für den Regisseur Förster umsehen müssen, und wir bedauern mit ihnen den erlittenen Verlust herzlich. Aber mächtiger als Personenfragen irgend welcher Art haben sich die ernste Arbeit und das ehrliche künstlerische Streben des Deutschen Theaters erwiesen, das bereits auf eine schöne Tradition zurückblicken kann und daher gewiß nicht auf zwei Augen gestellt ist. Gerade im Heranziehen und Heranbilden neuer Talente, oft aus unscheinbaren Anfängen, hat diese Bühne Großes geleistet, sie wird auch jetzt die entstandene Lücke nicht leer lassen, sondern in dem Ausscheiden Dr. Förster's nur einen Anlaß erblicken, das reiche künstlerische Material zweckentsprechend zusammenzuhalten und Neues zu erwerben. Die laufende Saison dürfte den Beweis dafür liefern, daß das Deutsche Theater in dem Geiste, der es auf seine jetzige Höhe gebracht hat, auch weiter geleitet werden wird.

— Der Winterüberzieher unpfändbar! Im Winter ist ein Ueberzieher nach dem Entscheide des Strafsenates des Berliner Kammergerichtes als ein im Sinne des Gesetzes unentbehrliches Kleidungsstück nicht pfändbar, wenn der die Pfändung leitende Beamte die Ueberzeugung nicht erlangen kann, daß der Schuldner noch einen anderen Ueberzieher besitzt.

— Berlin, 24. October. Ein tragikomischer Proceß um einen Pudel, bezw. dessen Werth gelangte nach jahrelanger Dauer heute endlich vor dem Kammergericht zum Abschluß. Im Jahre 1881 hatten sich nämlich eine Regierungsräthin S., ein Droguenhändler K. hierselbst und ein italienischer Künstler C. zum Zweck künstlerischer Schaustellungen, bei welchen ein der Frau S. gehöriger Pudel mitwirken sollte, vereinigt. Das Unternehmen ging jedoch bald in die Brüche, und Frau S. verlor dabei sogar ihren Pudel, den K. unrechtmäßigerweise an sich nahm und, als er gerichtlich zur Wiederherausgabe verurtheilt worden war, auch nicht mehr der Frau S. überliefern konnte, weil nämlich auch ihm der vierbeinige Künstler abhanden gekommen und ganz verschollen war und blieb. Frau S. klagte nun auf Ersatz des Schadens, welcher in derjenigen Rente bestehe, die sie durch die Schaustellung des Hundes gezogen haben würde, event. auf Zahlung des Verkaufswerthes. Der fragliche Pudelspitz sei von vorzüglicher Rasse gewesen, dem sie durch Dressur die Fähigkeit des Lesens, Rechnens, Fühlens und Uebersetzens aus dem Französischen, Deutschen und Polnischen in der Weise beigebracht habe, daß er im Stande gewesen sei, die ihm auf Tafeln vorgelegten Wörter oder Zahlen auf die ihnentsprechenden Fragen mit der Pfote richtig zu bezeichnen, kurz, die schwierigsten sonst nur in die Bildungssphäre der Menschen fallenden Aufgaben zu lösen. Selbstverständlich habe er auch das Repertoire gewöhnlicher dressirter Pudel in allen Arten des Springens und „Schönmachens" mit Vornehmheit bewerkstelligt und sei wegen aller dieser werthvollen Eigenschaften auch 1880 in die internationale Hundeausstellung aufgenommen worden. Derselbe würde ihr durch seine Vorstellungen mindestens eine reine tägliche Rente von 10 ℳ eingebracht haben, welche K. nun, und zwar vorläufig in einer Rate von 1800 ℳ zahlen müsse; eventuell beanspruche sie den Verkaufswerth, der mindestens 2000 ℳ betrage. — Der Beklagte bestritt dagegen die behauptete Qualification des Pudels, der übrigens ganz gewöhnlicher Herkunft gewesen und bei seinen Productionen nur durch Zerren und Zupfen an der Leine und Darreichung von Leberwurst und — als höchstes Reizmittel — von altem Käse veranlaßt worden sei, auf einen Punct mit der Pfote hinzuweisen. Eigener Initiative und Sprachkenntniß habe er völlig ermangelt, wie denn auch bei einer in der „Flora" arrangirten Vorstellung das Publikum dies sofort herausgefunden und ausposaunt habe. — Für diese Angaben führte K. zahlreiche Zeugen und Zeuginnen ins Feld, denen indeß auch Frau S. ein Corps enthusiastischer Lobredner des Pudels entgegenstellte. „Von der Parteien Haß und Gunst entstellt, schwankt sein Charakterbild in der „Geschichte!"" — Die Schwierigkeit zur Erlangung eines richtigen Urtheils war um so größer, als die vernommenen Sachverständigen auf dem Gebiete des Hundesports den bewußten Pudel nie gesehen hatten, doch nahm das Landgericht auf Grund des vorhandenen Beweismaterials schließlich an, daß die auf die Zukunft gerichteten Rentabilitätsberechnungen der Frau S. schon aus dem Grunde hinfällig seien, weil sie überhaupt nicht habe nachweisen können, daß sie je aus dem Pudel eine nennenswerthe Rente gezogen habe und daß also — als des „Pudels Kern" — nur die Ermittelung des Verkaufswerthes übrig bleibe. Aber auch diese Angabe war nicht leicht, zumal Frau S. 2000 ℳ forderte, Herr K. aber nur 20 ℳ bot! Endlich gewährte das Gutachten des bekannten Circusbesitzers, Herrn Broeckmann, einen Ausweg, indem derselbe nämlich bekundete, daß schon gewöhnlich dressirte Pudel, welche über den Stock springen und ähnliche Kunststücke auf den Spaziergängen machen, einen Werth von 500—600 ℳ erreichen. Derartige Kunststücke konnte aber selbst die feindliche Partei dem Pudel nicht absprechen, und so wurden denn der Klägerin 500 ℳ als Verkaufswerth zuerkannt. Der Proceß blühte aber lustig weiter, obwohl Frau S. über den Aufregungen desselben inzwischen verstorben war. Für ihren und des Pudels Recht traten die Erben ein. Auch Herr K. appellirte an das Kammergericht, welches aber die Vorentscheidung lediglich bestätigte. Wegen der großen Kosten dürfte bei dem Proceß wohl keine der Parteien, wenn auch nicht „auf den Hund", so doch auch nicht „auf einen grünen Zweig" gekommen sein.

— Naumburg, 22. October. Der Nachtfrost zum 20. d. M. hat die Pflanzenwelt schwer betroffen. Kraut, Rüben und Kohl, von denen fast Alles noch „draußen" stand, sind in den Thallagen meistentheils, auf den Hochebenen aber wohl gänzlich erfroren. Dort zeigte das Thermometer 4 Grad Kälte. Auch die Weintrauben hat der scharfe Frost so stark „gerührt", daß auch das sonnigste Wetter für die Traubenreife nunmehr wirkungslos bleibt. Der 1888er wird nur durch sehr starken Zuckerzusatz trinkbar gemacht werden können. Nur der „Rothe" fällt besser aus. Im Unstrutthale sind die blauen Trauben vor dem großen Froste meistentheils schon eingebracht worden, in den Saalbergen jedoch hängt noch Alles.

— Einer von den wenigen noch lebenden Kämpfern der Leipziger Völkerschlacht ist Se. Excellenz der Generallieutenant z. D. Stockmar in Dessau. Derselbe kämpfte am 16. October 1813 in der blutigen Schlacht bei Möckern unter dem General York als 19jähriger Jüngling. Heute ein Greis von 94 Jahren, zeichnet er sich noch durch geistige Frische und rege Theilnahme an allen militairischen Einrichtungen und besonders an den Bestrebungen der Militairvereine aus. In seiner Eigenschaft als Ehrenpräsident des deutschen Kriegerbundes wurden dem hochverehrten Heldengreis, der unter den Kameraden als ein Vorbild menschlicher, kriegerischer und kameradschaftlicher Tugenden bewundert wird, seitens des Bundesvorstandes zu seinem gestrigen Ehrentage die herzlichsten Glückwünsche dargebracht.

— Königslutter, 23. October. Eine Krähe hackt der andern die Augen nicht aus, sagt ein Sprichwort, aber ich bin vom Gegentheil überzeugt worden. Auf einem Acker saßen dieser Tage wohl 20—30 Krähen. Plötzlich geriethen zwei derselben in Streit und bearbeiteten sich mit den Schnäbeln. Nach kurzem Kampfe flog die eine mit einem fetten Bissen im Schnabel fort, die andere blieb zusammengekauert sitzen, trotzdem ein Hund dicht daran vorbei lief. Das veranlaßte mich, näher zu gehen und nachzusehen, was geschehen sei. Es fand sich nun, daß der Krähe die Augen ausgehackt waren. Vor ein paar Jahren hat der Oekonomie-Inspector Schmidt bei Rühland einen ganz ähnlichen Fall erlebt.

— In Stein a. Rh. wurde kürzlich ein bemerkenswerther Fund römischer Alterthümer gemacht. In Folge des anhaltenden Regenwetters stürzte eine, das Fundament des neuen eidgenössischen Zollgebäudes berührende Erdwand ein und enthüllte in der Tiefe von einem Meter unter dem Erdboden den Arbeitern zehn römische Steinkrüge, die da aneinandergereiht, nur durch je einen Kieselstein von einander getrennt, sehr gut erhalten standen. Die meisten haben einen Henkel und vier einen Ausgußschnabel, durchschnittlich sind sie 20 cm hoch und 50 cm im Umfange. Sie befanden sich auf der östlichen Seite des Zollhauses, gegen die deutsche Grenze hin, welche von diesem Platze nur etwa zehn Minuten entfernt ist. Westlich, jenseits des Rheines auf dem thurgauischen Ufer, wurden vor Jahren römische Bäder mit hübschen Mosaikbildern ausgegraben. Dadurch erhält das überlieferte Gerücht einige Bestätigung, daß die beiden Ufer seiner Zeit durch eine Brücke mit einander verbunden waren, wie schon die im Rheine vorgefundenen, mit Kupfer beschlagenen Eichenpfähle zu beweisen geeignet waren. Sowohl der schweizerische Verein zur Erhaltung von Alterthümern, als auch der antiquarische Verein Schaffhausen werden sich mit Ausgrabungen befassen und man hofft, interessante Fundstücke ans Tageslicht zu befördern.

—d Eine „Frauenzimmer-Akademie". In einer Hamburger Zeitschrift des vorigen Jahrhunderts findet sich der Vorschlag zur Gründung einer „Frauenzimmer-Akademie". Wir möchten uns nicht versagen, aus dem umfänglichen Statutenentwurf des Verfassers, der freilich den Schalk oft genug hindurchblicken läßt, wenigstens einige Bestimmungen herauszuheben. Eine derselben lautet: „Sich gar zu enge zu schnüren und die Füße zu sehr einzupressen, ist verboten", eine andere: „Juwelen und kostbare Spitzen zu tragen, auch Schnupftabak und unnöthigen Puder zu gebrauchen, sich zu schminken oder Schönflecken zu legen, ist gänzlich verboten", eine dritte: „Ueber zwei Spitzgläser Wein sollen sie niemals über die Mahlzeit trinken." Die einschneidendste Bestimmung aber, an deren gänzlicher Undurchführbarkeit der wohl ausgedachte Plan kläglich gescheitert sein dürfte, ist die folgende: „Wenn sechs Frauenzimmer beisammen sind, sollen ja nicht mehr als fünf davon zu einer Zeit sprechen; die sechste soll verpflichtet sein, den übrigen Gehör zu geben."

— An der Universität Brüssel — welche übrigens kein staatliches Institut ist, sondern von einer aus Liberalen zusammengesetzten privaten Gesellschaft unterhalten wird, während Löwen die katholische „freie" Universität und nur Lüttich Staatsuniversität ist — hat, der „Vossischen Zeitung" zufolge, die am 15. October erfolgte Eröffnung des neuen akademischen Jahres zu stürmischen Auftritten Anlaß gegeben. Seitdem der Hörsaal der Universität durch eine Feuersbrunst vernichtet worden ist, findet diese akademische Feier in dem großen gothischen Saale des Brüsseler Rathhauses statt. Auch am Montag hatte sich daselbst die Lehrerschaft der Universität unter dem Vorsitze des Präsidenten des Verwaltungsrathes, des Bürgermeisters Buls, versammelt. Der Saal war von Studenten überfüllt, Hunderte, welche keinen Platz gefunden hatten, standen in den Gängen und auf den Treppen. Wie ein Lauffeuer hatte sich die Kunde verbreitet, daß der zum Rector in Aussicht genommene Professor Hector Denis wegen seiner politischen Gesinnung — dieser Lehrer der Volkswirthschaft ist ein entschiedener Fortschrittsmann und etwas socialistisch angehaucht — bei der Wahl durchgefallen war und daß die meist sehr gemäßigt liberalen Professoren den Professor der Rechtsfacultät Banderrest zum Rector gewählt hatten. Ein großer Theil der Studentenschaft war darüber im hohen Maße erbittert. Es herrschte im Saale große Unruhe, so daß Herr Buls wiederholt die Klingel brauchen mußte. Im Namen des Verwaltungsrathes erstattete Herr Doucet einen eingehenden Bericht über die Lage der Universität. Die Zahl der Studirenden beträgt 1796, unter denen sich 27 Studentinnen befinden. Der Verwaltungsrath hat zwei neue Lehrstühle für industrielles Recht und vergleichende Gesetzgebung errichtet, dagegen die Gründung eines Lehrstuhles für Sociologie abgelehnt. Als sich aber dann der neue Rector Herr Banderest erhob und in einer einstündigen, ebenso ermüdenden wie oft sich widersprechenden Rede die Ablehnung der Errichtung eines Lehrstuhles für Sociologie zu rechtfertigen suchte, da brach der Sturm los. Der Redner wurde oft unterbrochen, man zischte, trampelte, rief Hu, Hutu, und als er nun gar die Frage an die Studenten richtete, ob sie seine Ansichten theilten, ertönte ein donnerndes Nein. Kaum hatte er zum Schlusse die Studenten aufgefordert, später zur Besserung des Loses der Enterbten mitzuwirken, da rief eine Stentorstimme „eine Kundgebung für Hector Denis". Sofort durchbrauste der Ruf „Es lebe Denis!" den Saal, die Gänge und Treppen; man stimmte Denis zu Ehren ein Studentenlied an. Die Professoren waren wie versteinert, und Herr Buls hatte bei dem Lärme nichts Eiligeres zu thun, als die Sitzung zu schließen und das akademische Jahr für eröffnet zu erklären.

— Militairische Gewissensbisse. Wie viele andere Dörfer in Leipzigs Nachbarschaft wurde, in den Octobertagen des Jahres 1813 auch Zuckelhausen von den Soldaten hart mitgenommen. Die erst 1791 gründlich renovirte Kirche kam dabei ebenfalls übel weg. Die Franzosen ruinirten sie gräulich und Alles darin mußte später neu angeschafft werden. Bemerkenswerth sind hierbei die Gewissensbisse eines französischen Officiers. Derselbe hatte die hölzernen Orgelpfeifen aus der Kirche nehmen und verbrennen lassen; zu deren Ersatz schickte er bald nachher reumüthig zwei Thaler an den Pastor ein. Einen zweiten derartigen Fall verzeichnen die Annalen von Stötteritz. Dort hatten die Soldaten ebenfalls arg gewüthet, den Geldkasten in der Sacristei der Kirche erbrochen und Geld und Silberwerk entführt. Eine Summe von 700 Thalern in Steuerscheinen, deren Werth sie vermuthlich nicht kannten, warfen sie auf den Schutt, wo Alles nach ihrem Abzuge glücklich wiedergefunden wurde. Auch ein silberner Kelch kam zurück. Ein Soldat, der ihn geraubt hatte, händigte ihn, auf dem der Name Stötteritz stand, einem Landwirth zur Rückgabe ein, wodurch der Kelch der Kirche erhalten geblieben ist.

Literatur.

„Von Haus zu Haus" bringt in seiner neuesten Nummer (5): **Angela. Eine einfache Geschichte** von Sophie von Eichert. (Schluß.) — **Ein einsames Leben.** Von J. v. Brun-Barnow. (Schluß.) — **Eine Confirmation** von R. Nordenwaldt. — Das kindliche Gebet von Caroline Bruch-Sinn. — Einiges über Kunstblumen von Johann von Stormarn. — Aus der Confession von Jeremias Kritiker. — Lebensregel von Alfred Friedmann. — Beschäftigung an langen Winterabenden. — Musikkritiken über Musikunterricht. — Pflichten einer Stütze der Hausfrau. — Handarbeit. — Für's Herzblättchen ein Märchen vom treuen Waldmann und dem bösen Mieschen. — Kinderreime. — Für Haus und Küche: Kochrecepte, Leute-Kost, Brodbacken, Der Wäscheschrank und Ordnung desselben, Cultur der Hyacinthen ꝛc. — Bücherschau, Preisräthsel (jede Woche 5 Bücherpreise!), Briefmappe, Anzeigen. Eine reiche Fülle vielseitiger Unterhaltung und Belehrung! — Probenummern der so sehr beliebten Wochenschrift „Von Haus zu Haus" (Preis pro Quartal ℳ 1.50) werden von Adolf Wahn's Verlag in Leipzig auf Wunsch überallhin gratis und franco versandt.

* * *

Das Buch vom gesunden und kranken Menschen von Dr. E. E. Bock. 14. neu umgearbeitete Auflage mit zahlreichen Abbildungen in Holzschnitt und mehreren Farbentafeln. Herausgegeben von Max von Zimmermann, Dr. med. Leipzig, Ernst Keil's Nachfolger. — Das berühmte Bock'sche Buch, in seiner Grundanlage ein Musterbuch auf diesem Gebiete, besonders musterhaft durch die klare, leichte, im besten Sinne volksthümliche Darstellung, dietet bekanntlich dem größeren Publicum ein Hilfsmittel, durch welches es eingehend über den Bau des menschlichen Körpers, die Verrichtungen seiner einzelnen Organe, sowie über den Gesundheits- und Krankheitszustand derselben unterrichtet und über eine vernünftige, naturgemäße Pflege des Körpers im gesunden und kranken Zustande belehrt wird. Die neue Auflage ist, wie die Durchsicht der vorliegenden Lieferung lehrt, von einem durch seine populär-medicinischen Arbeiten bekannten Fachmann, dem Dr. med. v. Zimmermann, einem Schüler Bock's, wiederum auf das Gewissenhafteste durchgesehen und den Fortschritten der stetig und rastlos sich entwickelnden Wissenschaft entsprechend mit zahlreichen Zusätzen, Berichtigungen und Ergänzungen versehen worden. Besonders schätzt auch hoher Werth auf eine entsprechende, den neuzeitlichen Bedürfnissen gemäße Illustrirung gelegt zu sein, wie unter Anderm die beigegebene Chromotafel beweist. In der Einleitung werden zunächst die Lebensgesetze und die Grundsätze der Entwickelungslehre mit einfachen Zügen vorgeführt, sodann die wichtigsten organisch-chemischen Beziehungen erörtert. Dieser Inhalt des ersten Heftes verrath schon deutlich zu verrathen, in wie sach- und sachgemäßer Weise die Zimmermann'sche Neubearbeitung des Bock'schen Buches sich gestalten wird. W.

* * *

Handbuch der praktischen Toilettereleisen-Fabrikation. Bearbeitet von Alwin Engelhardt. Mit 107 Abbildungen. Wien, Pest und Leipzig. A. Hartleben's Verlag. — Der Verfasser dieses Buches, selbst Seifenfabrikant und Herausgeber der „Seifensieder-Zeitung", giebt hier eine praktische Anleitung zur Darstellung aller Sorten von deutschen, englischen und französischen Toilettenseifen, sowie der medicinischen Seifen, Glycerinseifen und der Seifenspecialitäten unter Berücksichtigung der hierzu in Verwendung kommenden Rohmaterialien, Maschinen und Apparate nach dem neuesten Standpuncte der Technik. Auch der Waarenkunde und namentlich den Riechstoffen ꝛc., soweit sie die Toilettenseifenfabrikation betreffen, ist die größte Sorgfalt gewidmet. Das Buch wird gewiß allen Industriellen auf diesem Gebiete bald zum unentbehrlichen und zuverlässigen Rathgeber werden. W.

* * *

Die Nr. 43 der **„Gefiederten Welt"**, Zeitschrift für Vogelliebhaber, -Züchter und -Händler, herausgegeben von Dr. Karl Ruß (Magdeburg, Creutz'sche Verlagsbuchhandlung, R. & M. Kretschmann), enthält: Beobachtungen an der Frau Gould's und Wunderschönen Amandine. — Uebersicht aller Stubenvögel nach ihren Eigenschaften und ihrem Werth für die Liebhaberei. (Fortsetzung.) — Die verschiedenen Arten der Grasmücken, ihr Gesang und Freileben, sowie ihre Wartung und Pflege als Stubenvögel. (Fortsetzung.) — Ornithologische Mittheilungen aus Thüringen. (Fortsetzung.) — Ein Bild aus dem Gefangenleben des Alpenschneehuhns, als Beitrag zu dessen Eingewöhnungsfrage. (Schluß.) — Aus Haus, Hof, Feld und Wald. — Mancherlei. — Briefliche Mittheilungen. — Aus den Vereinen: Berlin; Spremberg. — Anfragen und Auskunft. — Zur Vogelvertilgung. — Die Beilage enthält Briefwechsel.

(Eingesandt.)

Je näher der Tag heranrückt, an dem unser Kaiser Wilhelm seinen Einzug in unsere festlich geschmückte Stadt halten wird, um so mehr regt es sich in der großen Masse unserer Bevölkerung, und überall in Straßen und auf Plätzen sind fleißige Hände geschäftig, um diesen Tag zu einem unserer patriotischen Stadt würdigen zu gestalten. Wohl pulsirends aber schlagen die Wogen der Begeisterung so hoch wie in den Herzen unserer Jugend, der Zukunft unseres Volkes, die insgesammt von dem heißen Wunsche erfüllt ist, an dem Tage des Einzugs ihren Kaiser von Angesicht zu Angesicht zu schauen und ihm ihre Huldigung darzubringen. Wie können wohl als ganz selbstverständlich voraussetzen, daß, wie in anderen großen Städten bei solchen festlichen Gelegenheiten, auch in Leipzig den Schülern der höheren Schulen sowohl, wie der Volksschulen, unter Aufführung ihrer Herren Lehrer, ein geeigneter Platz zur Aufstellung überlassen wird, um ihren patriotischen Gefühlen Ausdruck geben zu können. Bei der Länge des Wegs, welchen der Kaiser durchfahren wird, kann es unmöglich an einem hierzu geeigneten Platze fehlen. Welch ein ergreifender Moment, wenn dann bei der Vorüberfahrt unseres Kaisers und unseres geliebten Königs Albert aus Tausenden von jugendlichen Kehlen ein kräftiges Hoch ertönt! Wir hoffen, daß das verehrte Comité dem hier geäußerten Wunsche auch ohne besondere Anregung Rechnung tragen wird. Zweck dieser Zeilen ist nur der, es auszusprechen, daß der Erfüllung des von uns ausgesprochenen Wunsches viele Eltern entgegensehen, welche auch der Jugend an dem unserer Stadt bevorstehenden festlichen Tage den gebührenden Antheil geben möchte.

(Eingesandt.)

Dieser Tage fanden zwei Herren in der sogenannten „Linie", in der Nähe des Flathauses und der Eisenbahnbrücke, direct am Wege, eine ganze Reihe von Sprengsseln für den Vogelfang aufgestellt. Ebenso waren auch dergleichen Fangapparate weiterhin, am Fischer'schen Holze, vorhanden. Nahe am Fischer'schen Wege hing in einem solchen Sprengel ein Rothkehlchen mit gebrochenen Beinen. Natürlich wurden sämmtliche Sprengel, welche die beiden Herren entdeckten, von ihnen vernichtet. Es sei hiermit auf die absolut schädliche Thierquälerei des Vogelfangs und diese Zuwiderhandlung gegen das Gesetz des Vogelschutzes wiederholt hingewiesen, mit der anschließenden Bemerkung, daß diese Unsinnlichkeit erfahrungsgemäß besonders am Reformationstage von den unbefugten Vogelfängern vorgenommen wird. —o.

(Eingesandt.)

Es ist wohl überflüssig, auf die, man kann sagen weit über des Reiches Grenzen hinaus bekannten landschaftlichen Schönheiten und Reize hinzuweisen, welche die Niederlößnitz bei Dresden in gerade so verschwenderischer Fülle aufzuweisen hat. Mitten darin liegt die Cur-Anstalt „Schloß Niederlößnitz", Station Kötzschenbroda. In derselben finden chronische Kranke aller Art unter Anwendung der physikalisch-diätetischen Heilfactoren im Sommer wie im Winter Aufnahme. Das Weitere ergiebt sich aus dem Anzeigentheil dieses Blattes, auf welchen noch die besondere Aufmerksamkeit gelenkt wird.

Telegraphische Depeschen.

* Paris, 24. October. Wie die „Agence Havas" meldet, würde der bisherige Geschäftsträger in München, Mariani, an Stelle des Grafen Moun zum Botschafter am italienischen Hofe ernannt werden.

* London, 24. October. (Untersuchung der Anschuldigungen der „Times" gegen Parnell.) Attorney-General Webster zeigte heute der Commission an, daß er den ehemaligen irischen Deputirten O'Shea citiren werde. Derselbe werde bezeugen, daß Parnell mit Widerstreben das Manifest an das Volk, in welchem die Ermordung Cavendish's und Burke's verurtheilt wurde, unterzeichnet habe. Webster legte ferner der Commission die Urschrift des viel genannten Briefes Parnell's vor, in welchem Letzterer erklärt, er habe die Morde im Phönixpark aus parteipolitischem Beweggrunde verurtheilt.

* London, 24. October. Eine officielle Depesche aus Tanger meldet, daß der Sultan von Marokko der portugiesischen Flagge als Genugthuung für die Ereignisse in Larache in der üblichen Weise Salut feuern ließ.

* Rom, 24. October. Der „Osservatore Romano" sagt: Wir haben den Mittheilungen italienischer und auswärtiger Blätter über das, was der Unterredung zwischen dem Papste und dem Kaiser Wilhelm voranging, sowie über das, was während und nach derselben geschehen, bereits ein formelles Dementi entgegengesetzt. Da diese Blätter indessen ihre unwahren Behauptungen hartnäckiger als gewöhnlich aufrecht erhalten, so erklären wir erneut, daß die Mittheilungen nicht die geringste Begründung haben.

* Rom, 25. October. In der gestern Abend stattgehabten Sitzung des Municipalrathes theilte der Bürgermeister mit, daß Se. Majestät der Kaiser Wilhelm ihn beauftragt habe, dem Municipalrathe für die beschlossene Begrüßungsadresse und der gesammten Bevölkerung für den ihm zu Theil gewordenen herzlichen und enthusiastischen Empfang seinen Dank auszusprechen. Ferner habe Se. Majestät ihm 6000 Lire zur Unterstützung derjenigen Personen zugehen lassen, welche sich an Se. Majestät mit Bittgesuchen gewandt hätten.

* Rom, 25. October. Wie die „Agenzia Stefani" mittheilt, hätte der französische Minister des Auswärtigen, Goblet, in den Unterredungen mit dem diesseitigen Botschafter in Paris, Menabrea, betreffs des Aufsichtsrechtes über die italienischen Schulen in Tunis zwar anerkannt, daß die Decrete des Bey von Tunis bezüglich der Schulaufsicht auf die gegenwärtig in Tunis bestehenden italienischen Schulen und Vereine nicht anwendbar seien, dagegen behauptet, daß die Anwendbarkeit derselben auf künftig zu errichtende italienische Institute keinem Zweifel unterliege. Der Botschafter Menabrea habe erwidert, Italien könne die Giltigkeit der betreffenden Decrete nicht zugeben, sei vielmehr der Ansicht, daß dieselben weder auf die bestehenden noch auf die künftig zu errichtenden italienischen Schulen und Vereine angewendet werden könnten.

* Petersburg, 25. October. Nach hier eingegangener Meldung ist der Kaiser mit den übrigen Mitgliedern der kaiserlichen Familie gestern Nachmittag in Kutais angekommen.

* Petersburg, 25. October. Das „Journal de St. Pétersbourg" druckt anläßlich des Jubiläums des Ministers des Aeußern, von Giers, die Rundschreiben ab, welche derselbe nach der Thronbesteigung und der Krönung des Kaisers Alexander III. an die Mächte gerichtet hat, und legt dar, daß die russische Politik consequent und friedlich geblieben sei. Das Blatt constatirt ferner das Vertrauen, womit der Kaiser Giers ehre, dessen einzige Sorge stets die gewesen sei, der treue Diener seines Herrn und der Dolmetsch seiner Willensmeinung in der Aufgabe zu sein, die Ehre und Integrität Rußlands auf dem ihm angewiesenen Gebiet zu vertheidigen und zu dem Gedeihen des Reiches mit allen Mitteln beizutragen, über welche die Diplomatie verfüge, die er vor Allem mit Patriotismus, Aufrichtigkeit und Geradheit leite.

* Petersburg, 25. October. Das „Journal de St. Pétersbourg" weist anläßlich des von einem Wiener Blatte gebrachten Artikels, in welchem der Sultan mit Absetzung bedroht wurde, wenn er sich der Friedensliga nicht anschließe, und der daran geknüpften gegen Rußland gerichteten Auslassungen anderer ausländischer Blätter auf das Unsinnige und Vergebliche derartiger Machinationen hin und bemerkt dazu, daß sich Rußland dadurch von dem festen, correcten und friedlichen Wege nicht ablenken lassen werde, den es bis jetzt unabänderlich eingehalten habe.

* Bukarest, 24. October. Von den in dem ersten Wahlcollegium stattgehabten 75 Wahlen für die Abgeordnetenkammern sind 49 Resultate bereits bekannt und zwar sind 45 Wahlen regierungsfreundlich, 4 oppositionell ausgefallen.

* Bukarest, 25. October. Von den im ersten Wahlcollegium stattgehabten 75 Wahlen zur Deputirtenkammer sind 65 regierungsfreundlich, 4 oppositionell ausgefallen. 6 Stichwahlen haben stattzufinden. Heute wird im zweiten Wahlcollegium gewählt.

* Suakim, 24. October. (Telegramm des Reuter'schen Bureaus.) Aus verschiedenen Quellen ist die Nachricht von dem in Khartum erfolgten Tode Abdullah-Khalifa's, Nachfolgers des Mahdi, hier eingetroffen; es fehlt jedoch noch immer an einer Bestätigung der Nachricht. Die hiesigen Forts werden allnächtlich vom Feinde beschossen. Das Feuer verursacht jedoch fast gar keinen Schaden.

Nach Schluß der Redaction eingegangen.

* Prag, 25. October. (Privattelegramm.) Das Wochenminus der Dux-Bodenbacher Bahn beträgt diesmal nur 8421 fl., das Totalminus 490 fl. gegen 132 fl. Das Wochenplus der Prag-Duxer Bahn 4007 fl. Das Totalplus 207 fl. gegen 792 fl.

* Paris, 25. October. Die Kammer erledigte heute die Generaldiscussion des Budgets. Der Finanzminister trat für das Budget ein, und sagte, das Kriegsbudget betreffend, es forderten gebieterische Umstände, dasselbe noch einige Jahre beizubehalten. Von den durch den Kriegsminister geforderten 915 Millionen Francs seien bereits 220 Millionen votirt; mit Rücksicht auf die in das Budget für 1889 eingestellte Summe werden noch etwa 600 Millionen Francs auf spätere Finanzjahre zu vertheilen sein, zur Deckung derselben gebe es nur neue Steuern oder Anleihen, die Einkommensteuer sei keine neue Last, sondern lediglich eine Art Ersatz- und Ergänzungssteuer.

* Petersburg, 25. October. Giers erhielt anläßlich seines Jubiläums heute Morgen ein huldvolles Telegramm des Kaisers von Rußland, sowie zahlreiche Glückwunschtelegramme von Mitgliedern des kaiserlichen Hauses. Von der Königin von Württemberg, von mehreren Monarchen, namentlich von dem Kaiser Wilhelm und König Humbert und auch von Bismarck sind ebenfalls Glückwünsche eingegangen.

* Moskau, 24. October. (Privattelegramm.) Bei dem Einsturz des Neubaues des Kaufmännischen Clubhauses sind im Ganzen ca. 50 Arbeiter verschüttet worden. 16 Leichen und 24 Verwundete sind bis jetzt hervorgebracht. Die Rettungsarbeiten werden eifrig fortgesetzt.

Meteorologische Beobachtungen

auf der Sternwarte in Leipzig. Höhe: 119 Meter über dem Meer

Zeit der Beobachtung.	Barom. red. auf 0° Millim.	Thermometer. Cels.-Gr.	Relative Feuchtigk. %	Windrichtung u. Stärke.	Himmels-Ansicht.
24. Oct. Ab. 8 U.	756.0	+ 4.7	96	S	1 klar
25. - Mrg. 8 -	755.9	+ 2.8	94	S	1 klar
- Nchm. 2 -	756.1	+ 13.4	64	WSW	3 fast klar
Maximum der Temperatur		— + 11°,8.		Minimum	— + 1°,0.

Wetterbericht

des K. S. Meteorologischen Institutes von 25. October 8 Uhr Morgens.

Stations-Name.	Barometer auf Meeresniveau reduc.	Richtung und Stärke des Windes.	Wetter.	Temperatur.
Bodö	746	ONO mäßig	heiter	— 2
Haparanda	748	ONO stark	bedeckt	— 4
Skudesnäs	756	NW leicht	Regen	+ 7
Stockholm	751	WSW mäßig	bedeckt	+ 9
Kopenhagen	760	SW schwach	Nebel	+ 8
Memel	760	SW frisch	wolkig	+ 9
Swinemünde	764	SW schwach	halb bedeckt	+ 4
Skagen	755	W frisch	Dunst	+ 9
Sylt	760	WSW schwach	Nebel	+ 9
Hamburg	764	WSW leicht	wolkenlos	+ 4
Helder	762	SSW leicht	Nebel	+ 11
Cherbourg	762	SW mäßig	heiter	+ 9
Brest	—	—	—	—
Münster	765	SSW leicht	wolkenlos	+ 3
Berlin	765	SW leicht	heiter	+ 3
Kaiserslautern	768	still	Nebel	0
Bamberg	768	still	Nebel	— 2
Altkirch	769	SW leicht	wolkig	+ 5
München	770	SW mäßig	wolkenlos	+ 4
Chemnitz	768	SSW leicht	wolkenlos	+ 6
Wien	771	still	wolkenlos	0
Prag	769	S leicht	Nebel	0
Krakau	770	WSW leicht	halb bedeckt	+ 1
Lemberg	771	SSW leicht	bedeckt	+ 4
Petersburg	—	—	—	—
Hermannstadt	774	O leicht	wolkenlos	— 2
Triest	771	still	wolkig	+ 11
Clermont	—	—	—	—
Cork	754	SSW frisch	Regen	+ 13
Aberdeen	754	S schwach	Regen	+ 10

Uebersicht der Witterung.

Nachdem während der Nacht zum 24. October die Witterung noch trüb geblieben war, zeitweise sogar leicht regnerisch sich gestaltete, klarte am Vormittag der Himmel auf, und es verlief der übrige Theil des Tages bei heiterer und trockener Witterung und noch steigender Temperatur. Vielfach ist das Wärmemaximum bis zu 12 Grad heraufgegangen. Nachtfrost hatte wiederum nur der Gebirgskamm. — Das Erscheinen einer neuen Depression vor der Westküste Irlands hat über Sachsen Südwinde erzeugt, die heute heiteres Wetter fortdauern lassen. Unter der Herrschaft dieses trockenen Luftstromes dürfte die günstige Witterung von Bestand sein.

Aus dem Witterungsbericht von der Seewarte zu Hamburg,

am 24. October 1888, Morgens 8 Uhr.

Stations-Name.	Barometer auf Meeresniveau reduc.	Richtung und Stärke des Windes.	Wetter.	Temperatur.
Mullaghmore	761	NNW mäßig	bedeckt	+ 11
Christiansund	—	—	—	—
Moskau	753	WSW leiser Zug	Schnee	— 1
Neufahrwasser	764	SSW leiser Zug	bedeckt	+ 5
Karlsruhe	771	SW leiser Zug	wolkig	— 1
Wiesbaden	769	still	wolkig*)	+ 1
Breslau	768	W leiser Zug	bedeckt	+ 5
Nizza	—	—	—	—

*) Reif.

Verantwortlicher Redacteur Heinrich Löbe in Leipzig.
Für den wissenschaftlichen Theil Professor Dr. Oscar Paul in Leipzig.